

schuf wird hierdurch aufgehoben. — Nach einigen Bemerkungen der Abg. Heide, Wolfenbüttel, Graf v. Mielczynski und Dr. Jäger wird der Antrag abgelehnt. Ein gemeinschaftlicher Antrag der Mehrheitspartei setzt die Ausführungsübertragung für Zigaretten auf 66 Mt und 65 Mt fest; der Antrag wird angenommen. — Artikel 33 behandelt die Nachbesteuerung der schon angefertigten Zigaretten. — Ein Antrag Dr. Jäger geht dahin: Die angerechneten Vorräte dürfen 3 Monate ohne Entschädigung der Zigarettensteuer verkauft werden; nach Ablauf dieser Zeit ist der noch vorhandene Teil dieser Vorräte nach den Sätzen des § 2 zu versteuern. — Abg. Graf Mielczynski (Boie) wünscht hier 2 Monate steuerfreien Verkauf der angemeldeten Vorräte auch für die Fabrikanten. — Abg. Dr. Jäger (Jentr.) wünscht bei harten Fällen Erstattung der Steuer, um kleine Geschäftsteile zu schonen. — Direktor Röhn sagt dies zu. — Der Antrag wird angenommen und damit ist das ganze Gesetz erledigt. Es folgen Stempelsteuergesetze und zwar zunächst Handelsbriefstempel. Abg. Lipinski (Sob.) Diese Steuer ist dem Verkehr hinderlich, wir lehnen sie ab. — Abg. Rämpf (Freis. Ver.) schließt sich dem an. Es fragt sich, ob das Reich auf den Schiffahrtsschiffen überhaupt eine Steuer legen darf. Jede Art des Handels ist bereits mit einer Steuer belastet. Wohin soll dies führen? Der gesamte Verkehr soll unterbunden werden. Wie geht es mit dem Vörsengeschäft, das der Bundesrat schon längst angenommen hat? (Beitritt!) Stimmt man dieser Steuer zu, so folgt eine Steuer auf allen Warenverkehr! Hier heißt es: Principium obsta! (Beifall links!) Herr v. Stengel: Was die Frage nach dem Vörsengeschäft kann ich keine Antwort geben. — Abg. Graf König (Konf.): Es war nicht klug, so laut nach dem Vörsengeschäft zu rufen. Diese Steuer muß auch erhoben werden, falls der Verkehr noch außerordentlich blühen soll. Die Vorlage sagt nicht klar, daß hier auch die Steuer eintritt, ich beantrage deshalb dies. — Abg. Götzein (Freis. Ver.): Die Kommission hat höchst mangelhaft gearbeitet, ebenso hat sie höchst oberflächlich und klumplos gearbeitet. Diese Steuer steht mit Artikel 64 der Reichsverfassung in Widerspruch. Die Kommission war wohl fleißig, aber die Menge der durchgeschickten Hofentwürfe beweist nicht die Güte der Arbeit. (Oh: und Wal) Ich beantrage deshalb, die Vorlage wieder an die Kommission zurückzugeben. — Staatssekretär Freiherr v. Stengel: Die Angelegenheit dieses Gesetzes wurde die Reichsanwaltschaft für diese Session unmöglich machen. (Sehr richtig!) Die Schuldverhältnisse soll also weitergehen. Die Abgabe ist sehr mild. Man konnte nicht den Vörsenverkehr frei lassen und den Eisenbahnverkehr belasten. Mit den Schiffahrtsschiffen haben diese Stempelsteuern nichts zu tun. — Abg. Dr. Wiemer (Freis. Ver.) unterstützt den Antrag auf Zurückweisung. Die ganze Tendenz der Vorlage geht dahin, die Landwirtschaft nicht zu belasten, wohl aber Handel und Gewerbe. Nach kurzen Bemerkungen wird der Antrag König und das ganze Steuerpaket der Fraktion angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Verordnungsabfertigung und Kontenabfertigung. — Schluß 4 Uhr.

Politische Rundschau.

Dresden, den 8. Mai 1906.

— Fürst Bülow wird den beabsichtigten Erholungsurlaub auf Vorderbänken schon im Juni antreten können.
— Die nach Süddeutschland seitens des Reichsamtes des Innern zum Studium der Hausindustrie entsandte Kommission wird zunächst in der Umgebung von Birmensfeld die Lage der Seimarbeit in der Schafwollindustrie untersuchen und sich dann nach dem sächsischen Erzgebirge begeben, wo die Spielwarenindustrie zum Gegenstand eingehender Erhebungen gemacht werden wird.
— Präsident Freitenbach wurde zum preussischen Eisenbahnminister ernannt. Er gilt als einer der bedeutendsten technischen Organisatoren im Eisenbahnwesen. Sehr zu wünschen ist, daß der neue Minister den sozialpolitischen Jug, der unter Vöde aufging, sich in der Eisenbahnverwaltung bemerkbar zu machen, fortführt und verstärkt. Die Eisenbahnen selbst werden zufrieden sein, daß wieder einer der Ährigen an die Spitze der größten Betriebsverwaltung der Welt tritt.
— Die Diätarvorlage dürfte so ziemlich gesichert sein; die Kommission hat zwar Änderungen vorgenommen, aber nicht solche tiefgreifender Art, daß sie die wesentlichen Grundlagen des Entwurfes berühren. Die wichtigsten Änderungen sind: Die Bestimmungen über die Gradabteilung der Beschäftigten bei Abstimmungen über die Handhabung der Geschäftsordnung ist gestrichen worden. Die besonderen Einrichtungen der Anwesenheitskontrolle sollen vom Reichstage selbst, das heißt von seinem Präsidenten bestimmt werden. Der Antrag für eine verjüngte Sitzung ist von 30 Mark auf 20 Mark erniedrigt worden. Die Zahlung der einzelnen Noten ist insoweit geändert worden, als an Stelle von vier Monatsnoten zu je 500 Mark fünf Monatsnoten (vom 1. Dezember bis zum 1. April) zu je 400 Mark treten sollen. Die Frage, wie die Inhaber von Doppelnoten zu behandeln seien, hat eine andere Regelung erfahren, wonach die Abgabe nicht in den Landtagen, sondern

im Reichstage erfolgen sollen. Schließlich ist die Bestimmung getroffen worden, daß die Freifahrten für alle Eisenbahnen und für die Dauer der ganzen Legislaturperiode Gültigkeit haben. Da man in so manchen Wätern darüber klagt, wie entwürdigend es sei, daß die Abgeordneten sich ob ihrer Anwesenheit kontrollieren lassen müßten, weisen wir darauf hin, daß in England, der Wiege des Parlamentarismus, die Mitglieder des Parlamentes noch jetzt den Wunsch nach aktiver politischer Betätigung mit großen geldlichen Opfern erkaufen müssen. Immerhin ist das heutige Leben eines englischen Parlamentsmitgliedes gegen frühere Zeiten mit geringeren Ausgaben verbunden. Eine Bestimmung vom Jahre 1640 sah gegen alle möglichen Unterlassungen und Verschleppungen Geldstrafen in nicht unbedeutender Höhe vor, die um so erheblicher erschienen, wenn man den vor zweieinhalb Jahrhunderten bedeutend höheren Wert des Geldes in Betracht zieht. Mitglieder, die das Haus in trunkenem Zustande verlassen, wurden mit zehn Schillingen bestraft. Alle Mitglieder, die nach 9 Uhr kamen die Sitzungen begannen um 8 Uhr morgens), zahlten einen Schilling. Wer den ganzen Tag über nicht erschien, wurde mit fünf Schilling in Strafe genommen. Wer am Gebet nicht teilnahm, büßte das mit einem Schilling. Noch kostspieliger war es für Parlamentsmitglieder, London ohne Erlaubnis zu verlassen. Im Jahre 1664 wurde die Buße hierfür auf 10 Pfund Sterling für jedes Mitglied des Oberhauses, auf fünf Pfund für die „Gemeinen“ festgesetzt. Wer sogar für drei Tage ohne Urlaub fehlte, wurde mit 40 Pfund (800 Mark) in Strafe genommen, außerdem noch verhaftet und im Tower festgesetzt. Auch heute noch besteht im prächtigen Abgeordnetenpalast ein „Starger“, in welchem man Schwänzer einsperren kann.
— Das preussische Abgeordnetenhaus hat am 7. d. M. zuerst die Seidendruckvorlage zu Ende beraten und dann den Antrag von Schenkerdorf auf Förderung des Handwerksunterrichts. Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen und Petitionen vertagte sich das Haus auf morgen, wo die Interpellation betreffend die Mehrkosten des Schauspielhauses besprochen werden soll.

— Nationalliberaler und Toleranzantrag. Eine freisinnig-demokratische Parlaments-Korrespondenz, der wir in verschiedenen Preorganen der linksliberalen Parteien begegnen, macht in einem Bericht über die jüngsten Toleranzverhandlungen des Reichstages und über die Rede des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Sieber die Bemerkung: „Die Nationalliberalen haben mit der Ablehnung auch des ersten Teiles des Toleranzantrages sich mit ihrer ganzen geschichtlichen Vergangenheit in Widerspruch gesetzt, ihre Traditionen verleugnet.“ Diese Bemerkung ist sehr zutreffend. Im Jahre 1871 hat von Miquel stets eine Regelung der kirchenpolitischen Fragen durch das Reich gefordert und die Kulturkampfgesetze sind ebenfalls von den Liberalen im Reichstage beschloffen. — Der Inhalt des Toleranzantrages ist Freiheit und Gerechtigkeit und hiergegen haben sich die Nationalliberalen gekemmt; schon so tief sind sie gefallen!
— Zur Debatte über die katholischen Orden in der Kammer der bayrischen Reichsräte mag erinnert werden an folgende Worte des gelehrten Historikers Dr. F. B. Wolf im Vorwort zum fünften Bande seiner Weltgeschichte über die Orden: „Die kostbarsten Manuskripte unserer Bibliotheken sind geschrieben von diesen armen, demütigen Mönchen, welche die Schätze des klassischen Altertums retteten. Die hohen Dome sind von ihnen gebaut, die reichen Spitäler von ihnen gestiftet, die jetzt fruchtbarsten Landschaften von ihnen erst urbar gemacht, wilde Wälder von ihnen erst bekehrt und zur Gestattung gebracht. Aus dem Geiste des Glaubens und der Demut floß der Geist des Edelmutes, der Ritterlichkeit, der Freiheit im Leben. Das Leben ist nur wahrhaft edel und rein, wenn es von großen Gedanken getragen, von edlen Gefühlen beherrscht wird, sonst ist alle Süßlichkeit Heuchelei.“

Oesterreich-Ungarn.

— Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha ist am 7. d. M. in Wien angekommen, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Der junge Herzog wurde im Westbahnhof vom Kaiser und den Erzherzogen, sowie den offiziellen Persönlichkeiten mit großer Feierlichkeit erwartet und begrüßt und stieg in der Hofburg ab, um als Gast des Monarchen in der Residenz zu weilen.
— Der Reichsrat wird, wie der Ministerpräsident Prinz

schlecht etwas Beschämendes und Beängstigendes. Vielleicht haben die Männer heutzutage doch nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Vielleicht hat die Entartung eines sehr großen Teiles der Männer „Die Empörung des weiblichen Geschlechtes“ veranlaßt. Mit einer kleinen Änderung könnte man da das Dichterwort heranziehen: Was kein Verstand der Männer sieht, das ahnet in Einfach das Frauengemüt.
Die Radikalen schwärmen gern von dem Stimmrecht der Frauen. Ich glaube, sie würden bitter enttäuscht werden, wenn man eine ehrliche Probe auf das Exempel machte. Die paar Feldinnen, die gelegentlich in Unsturzversammlungen fürchterliche Reden halten, bilden Ausnahmen. Wenn das weibliche Geschlecht wirklich frei und allgemein, d. h. auch unter Beteiligung der Frauen, die sich vor der Vessentlichkeit schamhaft scheuen, seine Stimmzettel in die Wahlurne legte, so würde nach meiner fideren Hoffnung die Religion und die Ordnung dabei gut fahren, und insbesondere würden solche törichten Dinge, wie die verpöndete Mäffler, alsbald wiedergestimmt werden.

Der Mann soll die Herrschaft haben. Schön; das kann er aber auf die Dauer nur durchsetzen, wenn er wirklich ein Mann ist in dem vollen Sinne des Wortes und nicht ein kindisches Wesen, das sich von Neuherrlichkeiten und Launen bestimmen und von Verführern mißleiten läßt, sondern der Befitzer von Vernunft und Kraft, der das rechte Ziel zu erfassen und die rechten Mittel zu gebrauchen weiß. Nicht der männliche Name macht es, sondern die männliche Jugend. Und die muß sowohl die Uebereilung, als die Einseitigkeit ausschließen. Darum wird auch der kluge Mann nicht das Urteil und die Wünsche der Frauen mißachten, sondern wird gern sie hören und mit in Betracht ziehen. Denn wolle ich wissen, was sich zient, so frage ich nur bei edlen Frauen an. Zu den edlen Frauen gehört aber auch die brave Hausfrau und Mutter in der Gütte.

Hohenlohe den mit ihm konferenzierenden Parteiführern aus-einandergelegt, nicht am 10. d. M., sondern — wahrscheinlich — erst am 15. d. M. wieder einberufen werden. Prinz Hohenlohe äußerte, er sei überzeugt, daß die kurze Berzögerung, wenn sie für das Zustandekommen eines Kompromisses in der Wahlreformfrage entsprechend ausgenützt werde, sich für die Förderung dieser Reform viel wertvoller erweisen werde, als eine verfrühte Einberufung des Hauses.
— Die sächsische Studienkommission ist in Wien eingetroffen.

— Am 8. d. M. finden in Ungarn die letzten Wahlen statt, es sind dann nur noch 15 Stich- und Nachwahlen ausständig. Die Unabhängigkeitspartei hat von 413 bzw. 453 Mandaten bereits rund 240 in ihrem Besitze. Nicht sehr gut war der Erfolg der Verfassungspartei Andrássy; etwas über 70 Mandate, das ist für die Erbin der großen liberalen Partei, die nach den Wahlen unter Szell eine Dreiviertelmehrheit im Reichstage besaß, doch ein bißchen wenig. Noch schlimmer als der Verfassungspartei erging es der katholischen Volkspartei. Niemand ganze Mandate beträgt ihr Zuwachs. Die übrigen Koalitionsparteien machten ihr ohne Rücksicht auf die zwischen den Koalitionshäuptern getroffenen Abmachungen jeden einzelnen Bezirk freitrag. Welche Rolle werden künftig die 30 Mann Volkspartei im Reichstage spielen? Die Rationalisten haben trotz aller Gewalttaten der Magyaren verhältnismäßig große Erfolge zu verzeichnen. Das bisherige Abgeordnetenhaus zählte nur neun Nichtmagyaren, künftig wird es deren mindestens 26 zählen. Leider wollen sich die deutschen Siebenbürger den Magyaren an den Hals werfen.

— In Prag fand am 7. d. M. ein heftiger Zusammenstoß zwischen den tschechisch-nationalen und den Sozialdemokraten statt. Die tschechisch-nationalen Arbeiter hielten eine Mäffler auf der Schützeninsel ab, wobei sie die Redner der Sozialdemokraten als Verräter an der tschechischen Nation bezichtigten. Die nationalen Arbeiter hielten dann einen Unzug durch die Stadt, wobei eine Fahne mit der Aufschrift vorangetragen wurde: Nieder mit den roten Verrätern! Auf dem Wenzelsplatz kam es zu einer Prügelei zwischen Nationalen und Sozialdemokraten, wobei viele verwundet wurden. Schließlich richtete sich die Wut der tschechischen Arbeiter gegen die deutschen Studenten, die von der Polizei gegen die Erzeje geschützt werden mußten.

Wien.

— Der apostolische Titular-Protostar und Rektor des deutschen Campo Santo Anton de Wael feierte am 4. d. M. seinen heiligsten Geburtstag, aus welchem Anlaß seine Kapläne und Freunde große Veranstaltungen getroffen hatten.

Frankreich.

— Unter schlimmen Auspizien haben die Neuwahlen für die französische Kammer begonnen. Die freimaurerisch-sozialdemokratisch-radikalen Gruppen haben abermals das Übergewicht erlangt und bisher eine Anzahl Mandate der Rechten abgewonnen. Zwar schien es, als hätten die konservativen und gemäßigten Parteien diesmal eine intensivere Agitation entfaltet, aber sie vermochten schließlich dem terroristischen Aufgebote der Regierung, die sich selber zu retten trachtete, nicht standzuhalten. Nach den Erfahrungen mit dem offenkundigen Komploitstichwindel kann man sich ja leicht die richtige Vorstellung machen, zu welchen Wirteln der Pression und Einschüchterung die Behörden dem einzelnen Wähler gegenüber gegriffen haben mögen, um das gewünschte Resultat zu erzielen. Bis 7 Uhr abends sind von den am Sonntag stattgehabten 589 Wahlen 583 Ergebnisse bekannt; davon sind 428 endgültig entschiedene Wahlen und 155 solche, bei denen Stichwahlen erforderlich sind. Von den Gewählten entfallen 263 auf den radikalen Block, und zwar 165 radikale und sozialistische Radikale, 56 auf die republikanische Linke, 32 gemäßigte Sozialisten, 10 unabhängige Sozialisten. Dem Antikblock gehören 55 gemäßigte Republikaner (sogenannte Progressisten), 110 Nationalisten und Konservative an. Zu betref der 155 Stichwahlen wird in Regierungskreisen angenommen, daß mindestens hundert für den Block gesichert sind. Die Wahl auf der Insel Reunion findet erst am 28. Mai statt.

Großbritannien.

— In Sadejia, sechs Meilen von Kana (Nordnigeria) fand am 3. d. M. ein fünfständiger Straßenkampf zwischen britischen Truppen unter dem Befehl des Oberst Lavyr Cole und der Bevölkerung von Sadejia statt. Europäer erlitten hierbei keine Verluste. Die sonstigen Verluste sind noch unbekannt. Der Feind wurde geschlagen, der König gefangen genommen. Der König von Sadejia ist der mächtigste König aller dieser Teile vom Zentralsudan.

Türkei.

— Die allgemeine politische Lage wird nicht unwesentlich beeinflusst durch mehrere Grenzkonflikte des türkischen Reiches mit Persien und Ägypten, die sichtlich von England betrieben wurden, um sich neue Positionen im Orient zu schaffen. Die britische Regierung hat wegen des ägyptischen Grenzkonfliktes bereits ein Ultimatum an den Sultan gerichtet und eine sofortige Flottendemonstration wahrscheinlich vor Smyrna, beschlossen. Frankreich und Russland haben durch ihre Vesshoffer in Konstantinopel die Forderungen Englands in der Grenzfrage unterstützt. Deutschland hält vorkäuflich an der Neutralität fest.

— Das Donnerstag überreichte Ultimatum scheint Eindruck gemacht zu haben. Die Worte scheinen geneigt zu sein, die englischen Forderungen zu erfüllen; der Widerstand liegt beim Sultan. Es ist jedoch ein friedliches Nachgeben zu erwarten, wenn auch noch von türkischer Seite verschiedene Vorbehalten und Ausflüchte versucht werden dürften. — Den „Times“ wird aus Konstantinopel telegraphiert: Man erwartet, daß der Widerstand des Sultans Veränderungen in dem Verhältnis Ägyptens zur Türkei herbeiführen werde. Die britische Regierung sei bereit, dem Vertreter Wugdan Pascha den ferneren Verbleib in Ägypten zu verweigern. Die Meldung von der Befegung einer der Inseln im Ägyptischen Meere würde wahrscheinlich nicht zur schleunigen Räumung Tabaks führen. England müsse einen so wirksamen Zwang ausüben, daß dem Sultan kein anderer Ausweg bleibe, als die englischen Bedingungen unverzüglich anzunehmen.

— Es verließ Kopenhagener Land des Grafen Land sehen sei. Herr einer Votschaffter Grafen von Oesterreich auf seinem noch auf seinem
— Dem
Tubassow sind von den, Obgleich von der revolutionär, war er doch nachdem die Fort-rungen auf die verhaftet hatte Marineleutnants rissen. Anstalten der Attentäter je Moskau.

— Aus Zet Gouverneur Zet Unbekannt, die abschloffen, getötet

— Der Su Algebras und i dienen und besch

— Tageskale dem Oestharsham Kattip und Summs Wien — 1851. Oesterreicher. — 1806. Friedrich Wäber, bedeutender Pädg. — 1688. Potsdam.

— Weiter logischen Jahr Bitterzeit; heiter Temperatur; überdruck; mittel.

— Se. M. abgereist und tri Dresden ein.

— Se. Maj. fen Dichtum beim Bundesrat

— Ein a Volkszeitung“ brin folgenden Erlebnis man in ben a

„Wenn jemand e Erzählen will ich erteilt habe auf e barten sächsischen Wochen, wenn ich der ersten Nachg gersdorfer Postge luchen, das war Augen ein Leide alsdann den nach lischer Priester g stantischen Orte“ sich mir nichts A das Interessante f schrift ließ auf d Talar, allem Anid zu meinem Ersta freundlicher Wien Seite, so daß jekt lutherischen, den ich jetzt schon der den Augen. Am macht. Hier spr gekehrt, wie es sch von der tieftrauer nengerigen Wenig den Leidtragenden gen. Der lutheri der Handbeugung weseude Trauerbe Kirche bis auf den verlich. Als ich d nen Rückzug anten danken in mir au ich meinen Nachg entweder die brüde Protestanten zogen und ich war Jugo Die „Oesterr. Vo Diefem uns zugege ten wir nur die r umung wohl die r um die Leiche eine bar der katholische eines ebangelischen weih die „Oesterr berichten, da uns befreundliches Bene begängnissen bei r scheint.

— Dritte scheidung Dres mit seinem großen wirbigkeit Dresden bebougtesten Sa dems wie auch der leinen zahlreichen r Interessantem so f tigsten Grün steht, die schmetternden K how befehlt wird.

— Der Reichsrat wird, wie der Ministerpräsident Prinz

schlecht etwas Beschämendes und Beängstigendes. Vielleicht haben die Männer heutzutage doch nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Vielleicht hat die Entartung eines sehr großen Teiles der Männer „Die Empörung des weiblichen Geschlechtes“ veranlaßt. Mit einer kleinen Änderung könnte man da das Dichterwort heranziehen: Was kein Verstand der Männer sieht, das ahnet in Einfach das Frauengemüt.
Die Radikalen schwärmen gern von dem Stimmrecht der Frauen. Ich glaube, sie würden bitter enttäuscht werden, wenn man eine ehrliche Probe auf das Exempel machte. Die paar Feldinnen, die gelegentlich in Unsturzversammlungen fürchterliche Reden halten, bilden Ausnahmen. Wenn das weibliche Geschlecht wirklich frei und allgemein, d. h. auch unter Beteiligung der Frauen, die sich vor der Vessentlichkeit schamhaft scheuen, seine Stimmzettel in die Wahlurne legte, so würde nach meiner fideren Hoffnung die Religion und die Ordnung dabei gut fahren, und insbesondere würden solche törichten Dinge, wie die verpöndete Mäffler, alsbald wiedergestimmt werden.

Der Mann soll die Herrschaft haben. Schön; das kann er aber auf die Dauer nur durchsetzen, wenn er wirklich ein Mann ist in dem vollen Sinne des Wortes und nicht ein kindisches Wesen, das sich von Neuherrlichkeiten und Launen bestimmen und von Verführern mißleiten läßt, sondern der Befitzer von Vernunft und Kraft, der das rechte Ziel zu erfassen und die rechten Mittel zu gebrauchen weiß. Nicht der männliche Name macht es, sondern die männliche Jugend. Und die muß sowohl die Uebereilung, als die Einseitigkeit ausschließen. Darum wird auch der kluge Mann nicht das Urteil und die Wünsche der Frauen mißachten, sondern wird gern sie hören und mit in Betracht ziehen. Denn wolle ich wissen, was sich zient, so frage ich nur bei edlen Frauen an. Zu den edlen Frauen gehört aber auch die brave Hausfrau und Mutter in der Gütte.

schlecht etwas Beschämendes und Beängstigendes. Vielleicht haben die Männer heutzutage doch nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Vielleicht hat die Entartung eines sehr großen Teiles der Männer „Die Empörung des weiblichen Geschlechtes“ veranlaßt. Mit einer kleinen Änderung könnte man da das Dichterwort heranziehen: Was kein Verstand der Männer sieht, das ahnet in Einfach das Frauengemüt.
Die Radikalen schwärmen gern von dem Stimmrecht der Frauen. Ich glaube, sie würden bitter enttäuscht werden, wenn man eine ehrliche Probe auf das Exempel machte. Die paar Feldinnen, die gelegentlich in Unsturzversammlungen fürchterliche Reden halten, bilden Ausnahmen. Wenn das weibliche Geschlecht wirklich frei und allgemein, d. h. auch unter Beteiligung der Frauen, die sich vor der Vessentlichkeit schamhaft scheuen, seine Stimmzettel in die Wahlurne legte, so würde nach meiner fideren Hoffnung die Religion und die Ordnung dabei gut fahren, und insbesondere würden solche törichten Dinge, wie die verpöndete Mäffler, alsbald wiedergestimmt werden.

Der Mann soll die Herrschaft haben. Schön; das kann er aber auf die Dauer nur durchsetzen, wenn er wirklich ein Mann ist in dem vollen Sinne des Wortes und nicht ein kindisches Wesen, das sich von Neuherrlichkeiten und Launen bestimmen und von Verführern mißleiten läßt, sondern der Befitzer von Vernunft und Kraft, der das rechte Ziel zu erfassen und die rechten Mittel zu gebrauchen weiß. Nicht der männliche Name macht es, sondern die männliche Jugend. Und die muß sowohl die Uebereilung, als die Einseitigkeit ausschließen. Darum wird auch der kluge Mann nicht das Urteil und die Wünsche der Frauen mißachten, sondern wird gern sie hören und mit in Betracht ziehen. Denn wolle ich wissen, was sich zient, so frage ich nur bei edlen Frauen an. Zu den edlen Frauen gehört aber auch die brave Hausfrau und Mutter in der Gütte.

schlecht etwas Beschämendes und Beängstigendes. Vielleicht haben die Männer heutzutage doch nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Vielleicht hat die Entartung eines sehr großen Teiles der Männer „Die Empörung des weiblichen Geschlechtes“ veranlaßt. Mit einer kleinen Änderung könnte man da das Dichterwort heranziehen: Was kein Verstand der Männer sieht, das ahnet in Einfach das Frauengemüt.
Die Radikalen schwärmen gern von dem Stimmrecht der Frauen. Ich glaube, sie würden bitter enttäuscht werden, wenn man eine ehrliche Probe auf das Exempel machte. Die paar Feldinnen, die gelegentlich in Unsturzversammlungen fürchterliche Reden halten, bilden Ausnahmen. Wenn das weibliche Geschlecht wirklich frei und allgemein, d. h. auch unter Beteiligung der Frauen, die sich vor der Vessentlichkeit schamhaft scheuen, seine Stimmzettel in die Wahlurne legte, so würde nach meiner fideren Hoffnung die Religion und die Ordnung dabei gut fahren, und insbesondere würden solche törichten Dinge, wie die verpöndete Mäffler, alsbald wiedergestimmt werden.

Russland.

Es verlautet, daß der frühere russische Gesandte am Kopenhagener Hofe Herr von Jzwolsky zum Nachfolger des Grafen Lamsdorff als Minister des Aeußeren aufersehen sei. Herr von Jzwolsky war ursprünglich als Berliner Botschafter in Aussicht genommen als Nachfolger des Grafen von Osten-Sacken. Bis auf weiteres wird letzterer noch auf seinem Posten verbleiben.

Dem Generalgouverneur von Moskau Vizeadmiral Tschessow sind von der Bombe die Füßknehen zerrissen worden. Obgleich er wusste, daß ein Attentat drohte und er von der revolutionären Partei zum Tode verurteilt worden war, war er doch in der letzten Zeit sorgloser geworden, nachdem die Polizei in der letzten Zeit mehreren Verschwörungen auf die Spur gekommen war und die Verschwörer verhaftet hatte. Dem Mörder, der die Uniform eines Marineleutnants anhatte, ist die obere Schädeldecke fortgerissen. Anscheinend den besseren Ständen angehörig, lebte der Attentäter seit einiger Zeit unter dem Namen Mey in Moskau.

Aus Jekaterinostlaw wird gemeldet: Der General-Gouverneur Jostanowsky wurde Sonntag abend von sechs Unbekannten, die zu gleicher Zeit ihre Revolver auf ihn abklopfen, getötet. Die Mörder sind entkommen.

Marokko.

Der Sultan erkennt an, daß die Konferenz von Algeras und ihre Beschlüsse nur zum Wohle Marokkos dienen und beschloß daher, die Beschlüsse zu unterzeichnen.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 8. Mai 1906.

Tagesskalender für den 9. Mai. 1906. Begeht mit dem Reichshauptkämmerer Friedrich als Zusammenfluß des Skatp und Ruams. — 1092. Ausbruch des Seufziers auf St. Vincent. — 1894. Seesgefecht bei Helgoland zwischen Dänen und Oesterreichern. — 1848. Kapitulation der Polen bei Warschau. — 1906. Friedrich v. Schiller. — 1707. Marie. Begehung in 25fähr. bedeutender Komponist seiner Zeit und Komponist J. S. Bachs. — 1688. Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst zu Potsdam.

Wetterprognose des Königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 9. Mai: Witterung: heiter und trocken, Winterniederschlag nicht ausgeschlossen. Temperatur: übernormal. Windrichtung: Ostwind. Luftdruck: mittel.

Se. Majestät der Königin ist heute von Karlsbad abgereist und trifft morgen früh 7 Uhr 8 Min. wieder in Dresden ein.

Se. Majestät der Königin hat den Befanden Grafen Bismarck von Eckstädt zum Bevollmächtigten beim Bundesrat ernannt.

Ein zweites Annaberg? Die „Dresser. Volkszeitg.“ bringt in ihrer letzten Freitagnummer (18) folgendes Erlebnis aus dem benachbarten Sachsen: „Was man in benachbarten Sachsen erleben kann! Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.“ Erzählen will ich deshalb, was ich an Interessantem jüngst erlebt habe auf einer ganz kleinen Reise nach dem benachbarten sächsischen Reuzgerdorff. Gehe ich da vor einigen Wochen, wenn ich nicht irre, war es am 9. April d. J., in der ersten Nachmittagsstunde, längs des neuerbauten Reuzgerdorffer Postgebäudes so für mich hin — um nichts zu suchen, das war mein Sinn. — als sich eben vor meinen Augen ein Leichenzug die Straße heraufbewegte und sich alsdann dem nahegelegenen Kirchhof zuwandte. Ein katholischer Priester ging vor dem Sarge, was mich im protestantischen Orte Reuzgerdorff etwas überraschte; sonst hat sich mir nichts Auffälliges an der Leichenbegleitung. Doch das Interessante folgte. Aus der entgegengesetzten Richtung schritt jetzt auf den Leichenzug zu ein Mann im schwarzen Talar, allem Anscheine nach ein lutherischer Prediger, drückte zu meinem Erstaunen dem katholischen Geistlichen die freundlichste Miene die Hand und stellte sich ihm zur rechten Seite, so daß jetzt zwei Geistliche, der katholische neben dem lutherischen, den Sarg führten. Selbstverständlich ließ ich jetzt schon der Reuzgerdorffer halber den Zug nicht mehr aus den Augen. Am Eingange des Kirchhofes wurde Halt gemacht. Hier sprach der katholische Geistliche, zum Sarge geleitet, wie es schien, ein stilles Gebet, nahm Abschied wohl von der trauernden Witwe und legte dann angelehnt an den Reuzgerdorffer seine geistliche Gewandlung ab, um unter den Leidtragenden den Leichenzug bis zum Grabe zu folgen. Der lutherische Prediger indes sprach unter segnender Handbewegung ein Gebet über das Grab. Die anwesende Trauerversammlung verfügte sich dann in die Kirche bis auf den katholischen Geistlichen, der den Kirchhof verließ. Als ich darauf wiederum so still für mich hin meinen Rückzug antrat, da stiegen ganz eigen wehmütige Gedanken in mir auf. Zu Hause angekommen aber erzählte ich meinen Nachbarn: In Reuzgerdorff in Sachsen herrscht entweder die brüderlichste Toleranz zwischen Katholiken und Protestanten oder es riecht dort ganz stark nach Intoleranz und ich war Zeuge eines traurigen Friedhofsskandals.“

Die „Dresser. Volkszeitg.“ macht hierzu die Bemerkung: Diesem uns zugegangenen Berichte eines Augenzeugen möchten wir nur die Bemerkung beifügen, daß letztere Bemerkung wohl die richtigere ist; es hat sich da denn doch wohl um die Leiche eines treuen Katholiken gehandelt, die offenbar der katholische Geistliche nur bis zur Friedhofspforte eines evangelischen Friedhofes begleiten durfte. Vielleicht weiß die „Oberlausitzer Dorfzeitung“ Näheres darüber zu berichten, da uns österreichischen Katholiken ein ähnlich — befremdliches Benehmen gegenüber protestantischen Leichenbegängnissen bei uns völlig unbegreiflich und undenkbar erscheint.

Dritte deutsche Kunstgewerbeausstellung Dresden 1906. Der Ausstellungspalast mit seinem großen Park, eine Bierde und zugleich Sehenswürdigkeit Dresdens, wird in diesem Sommer einer der bevorzugtesten Sammelpunkte für die Einwohner Dresdens wie auch der Fremden sein. Der große Palast mit seinen zahlreichen Ein- und Ausbauten bietet eine Fülle von Interessantem zu schauen, und der Park, der jetzt im prächtigsten Grün steht, einen angenehmen Aufenthalt, der durch die schmetternden Klänge der Regimentsmusik wirkungsvoll belebt wird. Am Eröffnungstage konzertiert die

Kapelle des 177. Infanterieregiments, am Sonntag die des 2. Grenadierregiments Nr. 101, am Montag die des Pionierbataillons Nr. 12, am Dienstag wieder Herr Musikdirektor Käpenak mit seiner Kapelle. Die Konzerte beginnen nachmittags 4 Uhr und enden 11 Uhr. Für die Unterhaltungsmusik im „Jägerhof“ und im „Katzeller“ ist aber als sicher zu erwarten, daß die behördliche Genehmigung verlängert wird. Dauerarten zu 6 Mk. und Anschlagarten zu 4 und 3 Mk. sind an den Ausstellungskassen sowie im Invalidendank zu haben. Eine Ermäßigung des Preises für die Dauerarten tritt nicht ein, auch für Vereine nicht. Das Direktorium hat alle hierauf bezüglichen Gesuche abschlägig beschieden.

(:) Zur Metallarbeiterausperrung. Die angebahnten Einigungsverhandlungen haben auch bis heute zu einem Abschluß nicht geführt. Auf die bereits bekannten Vorschläge der Arbeitgeber haben die Arbeiter einige Gegenentwürfe gemacht. Hierauf sind bei der Arbeiterkommission abermals von den Industriellen vorgeschlagene Bedingungen eingegangen, die in der Hauptsache die alten Bestimmungen enthalten. Nur der Schlußsatz ist neu und hat folgenden Wortlaut: „Vorbereitung für eine Einigung ist die Beilegung sämtlicher Ausstände in den Verbandsbetrieben der Orte Dresden, Gannover, Braunschweig und Breslau und eine bedingungslose Aufnahme der Arbeit auch von seiten der ausgesperrten Arbeiter, soweit diese bei der Einstellung berücksichtigt werden können. Zur weiteren hängt die Dauer einer abgeschlossenen Einigung davon ab, daß auf feinerlei Weise Arbeitswillige innerhalb oder außerhalb der Betriebe gestört und belästigt werden. Verstöße in dieser Richtung können mit sofortiger Entlassung geahndet werden und bedeuten keine Mahnung. Die Wiedereinstellung von Arbeitern kann nur nach Maßgabe der Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen. Maßregelungen finden nicht statt, jedoch soll die Nichtwiederaufnahme von Arbeitern nicht als Mahnung beträchtet werden.“ Dieser neue Vorschlag soll einer morgen vormittag im Saale des „Trianon“ stattfindenden Formerberammlung unterbreitet werden. Die Zahl der ausgesperrten Metallarbeiter in Dresden beträgt ungefähr 8000 und ist vielfach übertrieben angegeben worden. Die Haltung der ausgesperrten Arbeiterschaft war eine ruhige und die öffentliche Ordnung ist bisher nicht gefährdet worden. Hoffentlich gelingt es recht bald, den Streit sowohl im Interesse der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer zu schlichten. Die Aussperrung dauert nunmehr bereits volle fünf Wochen.

(:) Mit der Tombola auf der III. deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung beschäftigt sich hier eine vom Dresdner Innungsausschuß einberufene allgemeine Innungsversammlung, die von über 200 Mitgliedern besucht war. Der Vorstand des Ausschusses hielt diese Tombola den Interessen des Handwerkes für zuwiderlaufend und hat infolgedessen gegen die Veranstaltung der Lotterie Protest bei dem Ehrenvorsitzenden der Ausstellung, Herrn Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Veitler, eingelegt, und zwar mit dem Erfolge, daß vorläufig nur eine Serie der Lose dieser Tombola-Lotterie zur Ausgabe gelangen soll. Die Versammlung beauftragte schließlich den Gesamtvorstand des Dresdner Innungsausschusses ein Schreiben an das Königl. Ministerium des Innern zu richten, in dem darum gebeten wird, daß in Zukunft solche Lotterien überhaupt nicht mehr gestattet werden.

(:) Die Dresdner Saalhaber hatten sich kürzlich erneut mit der Bitte an die Polizeidirektion gewandt, es möchte die seit einiger Zeit in Dresden gehandhabte Beschränkung des Montagstanzes — es darfst auf den Dresdner Tanzsälen des Montags nur bis Nachts 11 Uhr Abends getanzt werden — wieder aufgehoben und der Tanz bis Nachts 12 Uhr ausgebeht werden. Die Polizeidirektion stellte die Genehmigung in Aussicht, wenn die Saalhaber den Montagstanz auf 14 Tage beschränken. Darauf gingen diese nicht ein. Die vielen öffentlichen Tanzsäle sind für die jungen Leute eine große Gefahr. Es resultiert hieraus nicht nur der sittliche, sondern auch der wirtschaftliche Niedergang.

Der mehrfache Mörder Max Dietrich hat sich unter anderem auch beschuldigt, der Mörder der am 9. September vorigen Jahres bei Verlig aufgefundenen Pförtnerfrau Schramm aus Zeuten zu sein. Es wurde festgestellt, daß Dietrich s. B. angab, am 7. September v. J. von Berlin abzureisen zu wollen, wurde auch polizeilich abgemeldet, kam aber am 9. September in später Abendstunde bei seinen Wirtsknechten in Berlin wieder zum Vorschein. Nachdem Frau Schramm durch Messerstiche ermordet wurde und Dietrich an jenem Tage an der Hand eine große Schnittwunde zeigte, dürften die Angaben des Mörders auf Wahrheit beruhen.

Cotta. Nachdem am hiesigen Orte, abgesehen von allen anderen, schon durch den Bannverein das Andenken des heiligen Diszelepatrons Benno in Ehren gehalten wird, ist der Wunsch begründet, der schon wiederholt ausgesprochen wurde, daß auch in unserem neuen Gotteshaus der heilige Benno in irgend einer Weise zu Ehren kommen möchte. Besonders möchte es den Katholiken in Briesnitz darum zu tun sein; denn abgesehen von anderen Orten Sachsens (Bischdors, Bischdorf, Bischheim, Göda, Niederwartha, Wilitz, Jschiza bei Meißen) sind in Briesnitz die Erinnerungen an die öftere Anwesenheit des Heiligen daselbst noch besonders kräftig.

Hainberg. Der Streckenarbeiter Vöhme aus Cohnmannsdorf ist beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofe überfahren und tödlich verletzt worden.

Leipzig. Zwischen Probstheiden und Pöhlen (Rötha) ist Montag früh ein unbekannter Mann im Eisenbahngleise legend tot aufgefunden worden. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Chemnitz. Im Hofe eines Gasthauses in der Dresdner Straße kam am Sonnabend abend der 57jährige Schankwirt Heinrich Louis Heinze von hier so unglücklich auf einer steinernen Treppe zu Fall, daß er (vermutlich infolge eines Schlädelbruchs) tot liegen blieb.

Freiburg. Auf die Ausschreibung um Anschläge für einen Infanterielasernbau in Freiburg sind je 10 Lose abgegeben worden. Die sechs Dresdener Baumeister haben die billigsten Berechnungen angelegt. Ihre Kostenanschläge

bewegen sich von 172 785 Mk. bis 215 432 Mk., die der vier Freiburger Baumeister von 221 127 Mk. bis 248 876 Mk. Der Unterschied zwischen dem billigsten und dem teuersten Anschlag beträgt demnach 76 091 Mk. Für den Bau der Erzgießhalle steht dem billigsten Anschlag von 82 121 Mk. ein solcher von 113 779 Mk. gegenüber.

Marxstraßen. In der Sonntagsnacht wurde im Warenhaus des Herrn Moritz Lobatz, trotz hellbeleuchteter Straßen und Mondschein, ein strecher Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe drangen vom Hofe aus in das Grundstück, zertrümmerten die Türen, beraubten die Ladenkasse und nahmen Waren mit. Der Betrag der Tageskasse war nicht unbedeutend.

Aus dem ersten Reichstagswahlkreis. Auf Antrag der Seitendorfer „Genossen“ hat die kirchlich statgeordnete Kreisversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins beschlossen, in den katholischen Orten des Wahlkreises, die Agitationsbroschüre „ein katholischer Priester als Sozialdemokrat“ zu verteilen. Sonst sind unsere Geistlichen bei den „Genossen“ immer nur „Pflaster“. Ihre Arbeit dabei „Pflasterbetrug“. Sobald aber irgendwo ein solcher „Pflaster“ von seiner kirchlichen Behörde vom Amte suspendiert wird, mag die Ursache noch so „delikat“ sein, sofort wird er ein „Priester“. Nun hoffen die guten Leute, daß wir katholischen Arbeiter so dumm sein werden, auf das Nachwort dieses belgischen „sozialdemokratischen Renommierpriesters“ reingefallen! Da kennen uns die National-liberalen besser, die nannten uns Katholiken schon 1887 „Oberlausitzer Dickschädel“. Ein katholischer Arbeiter.

Vereinsnachrichten.

§ Nadeberg. Das Kath. Kasino hält am 10. d. Mis., abends 1/2 9 Uhr, bei Rappers eine Versammlung ab.

Neues vom Tage.

Eisenach. In Stadtfengsfeld wurde in der Nacht zum 1. Mai von unbekannter Seite ein Faß Karboliument geöffnet und der Inhalt in die Fulda gegossen. Die Folge war ein großes Fischsterben. 70 000 Stück Forellenbrut sind vernichtet. Man vermutet einen Racheakt.

Breslau. Ein schweres Pistolenduell fand Sonnabend bei Breslau zwischen einem Kavallerieoffizier und einem Rechtskandidaten statt. Der Letztere wurde durch einen Schuß in den Unterleib kampfunfähig gemacht. Sein Zustand gilt als hoffnungslos. Der Grund ist ein in einem Restaurant entstandener Streit wegen einer Chansonette.

Wien. Großes Aufsehen erregt hier die Entdeckung eines Diebstahls von Edelsteinen aus einem historischen Schmucke, der im kaiserlichen Kunstmuseum aufbewahrt wurde und dem Goldschmied Sturm anvertraut war. Dieser scheint seit längerer Zeit die edlen Steine durch falsche ersetzt zu haben. Durch den Verkauf der Steine und Perlen verriet er sich.

Chicago. 7. Mai. Einbrecher erbrachen im Bureau von Joseph Leiter einen feuerfesten Schrank mit Hilfe von Sprengmitteln und raubten daraus Papiere im Werte von 100 000 Dollar.

Telegramme.

Saag, 7. Mai. Obgleich zur Zeit noch nicht genau festgestellt, daß die zweite Friedenskonferenz in diesem Jahre zusammenzutreten wird, beantragte der Minister des Aeußeren bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Wien, 7. Mai. Von der Aussperrung in Dittowitz sind 15 000 Arbeiter betroffen. Sämtliche Betriebe feiern. Die Werkdirektionen haben die Forderungen der Arbeiter, achsstündige Arbeitszeit und 25 Prozent Lohnerhöhung, rundweg abgelehnt. Sie wollen auch in keinerlei Unterhandlungen eintreten, fordern vielmehr unbedingte Unterwerfung der Arbeiter. Jeder Tag bedeutet für die Ausständigen einen Lohnausfall von 60 000 Kronen. In unrichteten Kreisen wird befürchtet, daß die Mittel der Streikenden trotz aller Unterstützungen in längstens vier Wochen erschöpft sein sollen.

Paris, 7. Mai. Entgegen der gestern verbreiteten Meldung, daß alle unter der Aufsichtigung der Teilnahme an der Ausstandsbeziehung im Norden festgenommenen in Freiheit gesetzt worden seien, wird festgestellt, daß Graf Beauregard und Bressolles sich noch immer in Haft befinden.

Paris, 7. Mai. In St. Etienne erschienen heute früh die Arbeiter der meisten Grubenschächte wieder zur Arbeit. Die Gesellschaft ließ sie jedoch nicht einfahren. Man will die Aufnahme der Arbeit nicht früher gestatten, bis die Arbeiter einen Vertrag unterzeichnet haben, daß sie wieder zu den alten Bedingungen die Arbeit aufnehmen wollen.

Barcelona, 7. Mai. Hier ist eine anarchistische Verschwörung entdeckt worden. 16 Anarchisten wurden festgenommen. Acht Bomben wurden aufgefunden.

Luzin, 7. Mai. Mehrere ausländische Baumwollweberarbeiter gingen gestern abend gewalttätig gegen Straßenbahnwagen und Polizeibeamte unweit der Arbeitskammer vor. Ein Offizier und mehrere Soldaten wurden leicht verletzt. Die Polizeibeamten verteidigten sich durch Revolverschläge. Drei Ruhestörer wurden verwundet, davon einer schwer. Später wurde die Ruhe wieder hergestellt. Der Streik gilt infolge der Zustände der Arbeiter für beendet.

Petersburg, 7. Mai. Der russische Gesandte in Kopenhagen Jzwolsky wird Donnerstag hier erwartet. Seine Ernennung zum Minister des Aeußeren scheint entschieden zu sein.

Riga, 7. Mai. Eine Bande von Revolutionären ermordete mit Dolchen und Weilen im Distrikt von Wenden einen Grundbesitzer, sowie dessen Frau und Sohn und verlegte dessen Tochter schwer.

Riga, 7. Mai. Eine Bande von 15 Bewaffneten überfiel gestern abend die Station Scharlow unweit von Lulkum, tötete einen Gendarm, den Vorstand des Postbureaus, einen Schreiber und einen Artillerieoffizier, der sich zufällig dort befand, und plünderte die Kassen des Bahnhofes und des Postbureaus. Zwei Kompagnien Infanterie sind von Riga zur Verfolgung der Verbrecher entsandt worden.

Sibritar, 7. Mai. Die Kreuzer „Arrogant“ und „Amethyst“ erhielten heute Köstlich Befehl, sofort auslaufen. Ihre Bestimmung ist unbekannt, wahrscheinlich die Levante.

Athen, 7. Mai. Hier sind 14 englische Kriegsschiffe angekommen. Der Admiral Lord Beeresford, sowie die höheren Offiziere wurden vom König empfangen.

Theater und Musik.

Central-Theater. — Herr Direktor Ketter hat den Schwant „Die von Hochstättel“ für das Central-Theater erworben. Schumann-Ober-Orch. In der Dienstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr, im „Festsaal“ stattfindenden Konzerte wird ein Teil der Vorträge dem Gedächtnis Mozarts gewidmet sein. Von diesem Meister gelangen Lieder für Alt (Frau Redburn), Weib für Frauenstimmen (der Lehmann-Ober-Orch) und Largo für Violoncello (Herr Schlegel) zur Aufführung, außerdem wird

Herr Direktor Paul Lehmann-Ober in kurzem Vortrag einige Charakterzüge Mozarts schildern. — Eintrittskarten in Opern- und Musikschule, Salzparade 18.

Sport.

Die Bundesleitung des Sächsischen Reglerbundes beabsichtigt, das XI. Sächsische Bundesfest in Freiberg zu veranstalten.

Spieleplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.
Mittwoch: „Der Bajazzo.“ „Sizilianische Bauerntanz.“ Anfang 1/8 Uhr.
Donnerstag: „Der Hattenfänger von Hameln.“ Anf. 1/8 Uhr.
Königl. Schauspielhaus.
Mittwoch: „Ernt.“ Anfang 1/8 Uhr.
Donnerstag: „Die Wilddieb.“ Anfang 1/8 Uhr.
Messe-Theater.
Mittwoch und Donnerstag: „Eine Hochzeit.“ Anfang 1/8 Uhr.

Central-Theater.
Mittwoch und Donnerstag: „Genuß auf Erden.“ Vorher: „Die Damen vom Ballet.“ Anfang 1/8 Uhr.

Theater in Leipzig.
Mittwoch, Neues Theater: „Das Mädchen von Hellbrunn.“ — Altes Theater: „Die Weib.“ — Leipziger Schauspielhaus: „Scherlock Holmes.“ — Theater am Thomaskirchhof: „Es werde Nacht.“

Kathol. Preßverein (Dresden).
Montag, den 14. Mai, abends 1/9 Uhr
Monatl. Mitglieder-Versammlung
in „Viktoriahaus“ (Seestr., Ecke Friedrichs-Allee 2, 1. Et.)
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Kath. Bürgerverein zu Dresden.
Mittwoch, den 9. Mai abends punkt 1/9 Uhr im Vereinslokale Bürgerkassio, gr. Bräutigasse, 1.
Vortrag
von Herrn Lehrer Strietzel.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Ermäßigte Eintrittskarten à 10 J zum Panorama international, Gartenstr. 20, 1., sind beim Vereinslokale zu entnehmen. Der Vorstand.

Motte
Kamer wird es einfallen, auch in Kleider, Satzewägen, welche mit Klepperbein.
Zu erhalten in allen Drogenhandlungen.



Wachskerzen
nach richtiger Vorschrift.
Heinrich Trümper 54
Dresden-A., Schöffergasse Ecke Sporerstraße in allerhöchster Nähe d. kath. Hofkirche. — Telephon 5907.
Der unterzeichnete Verlag stellt an alle Leser des Bennokaleenders hiermit das Ersuchen, etwaige Wünsche und Vorschläge betreffend die Ausgestaltung des **Bennokaleenders für 1907** bis 15. Mai anher gelangen zu lassen.
Verlag des Benno-Kaleenders
Dresden, Pillnitzer Straße 43.

Elegante Damenhüte
Sporthüte — Trauerhüte
Max Dorn
Dresden-A., 32 Schloß-Str. 32
dem Kgl. Schlosse gegenüber.

Stechenpferd-Filienmilchseife
von Bergmann & Co. in Radobul erzeugt solches jugendreich. Aussehen, welche sammetweiche Haut, lebendigen schönen Teint, befreit Sommerprossen und Hautunreinigkeiten.
à St. 50 Pf. in Dresden bei: Bergmann & Co., Königstr. 20, 1., Hermann Koch, Altmarkt.

Grab-Platten u. Steine
aus Porzellan, extra stark, härter wie Stein, liefert mit Schrift von 3-10 Z. W. Spezialität Türschilder.
A. Reißig,
Dresden-A., Seereife Nr. 7.

C. G. Göhler Söhne
Hoffuhrhalter 219
Dresden-A., Töpfer-Straße Nr. 7
empfehlen feines Mietsuhrwerk jeder Art zu Hochzeiten, Spazierfahrten usw. usw.

Eine Bitte
an die verehrten Leser der „Sächs. Volksztg.“
Unterstützt durch den direkten Einkauf von Sächsischen Reineleinen die armen Handwerker im Riesengebirge. Landeshut in Schlesien ist berühmt durch seine guten Reineleinen.
Verlangen Sie Muster und Preisbuch portofrei über: **Sächsische Reineleinen u. Hausleinen, das Beste zu Leib-, Bett-, Kirchen- und Ausstattungswäsche, Hand- und Taschentücher, Tischgedecke, weiche und bunte Bettbezüge, Planel, Dique, Varchent, Schürzen und Handtuchdecken** etc. etc. von der höchst reellen deutschen Firma: **Brodkorb & Drescher**
Leinenhandweberei, Landesbut Schlesien Nr. 8.
Sächsisches prima Hemdentuch 62 cm breit, per Stück (20 m lang) M 9.—, M 10.—, M 10,80 und M 11,80 per Raqmahme. 541
Zurücknahme nicht gefallener Waren auf unsere Kosten. Zahlreiche Anerkennungen von hochw. Herren Geistlichen, Lehrern, Anwalt und Hausfrauen aller Stände. Jedes Metermaß wird abgerechnet, von 15 M an portofrei.

Matratzen u. Sofas neu und Reparatur Schnalke
Kapuzinerer Kaufstraße 28. Lieferungen n. ausw. franko.

Grab-Platten u. Steine
aus Porzellan, extra stark, härter wie Stein, liefert mit Schrift von 3-10 Z. W. Spezialität Türschilder.
A. Reißig,
Dresden-A., Seereife Nr. 7.

Hotel Sachsenhof
Dresden-Striesen, am Barbarossa-Platz.
Seit 1. Februar vom Besitzer Herrn Blahowitz unter eigener Regie.
Gutes bürgerliches Restaurant.
Vorzügliches Küche zu kleinen Preisen.
Spezialität: **Mittagstisch** von 50 Pf. an (kräftige bürgerliche Kost).
Menus (Suppe u. Braten, sowie nach Wahl) von 75 Pf. an.
Die besten Biere in 1/2-Liter-Gläsern.
Schöne Vereins- und Gesellschaftszimmer.
Freundliche Fremdenzimmer für kurzen und längeren Aufenthalt mit und ohne Pension zu billigen Preisen.

Aufpolieren, Wachsen, Lackieren und Reparieren aller Art Möbel.
Übernahme sämtlicher Tischlerarbeiten. 130
Ernst Kade, Tischler, Dresden, Jakobstraße 12.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonkamp
Semper idem.
K. UNDERBERG-ALBRECHT
Holländischer Kaiserlicher Hoflieferant
an Kaiserliche Rheindorf an Niederlande.
Gegr. 1849.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Unterberg-Boonkamp



Emil Künzelmann
Dresden, Maximilians-Allee 5
Eingang: Moritz-Straße.
Beformbetten-Spezial-Geschäft für Erwachsene und Kinder.
Steppdecken, Kopfkissen usw.
Billigste Preise. — Katalog gratis.



Trumeaux-Spiegel
Hand-, Toilette- und Korridor-Spiegel
Photographie- u. Bilderrahmen Gefährlich-Artikel findet man in großer Auswahl
Max Bäbler, Dresden-A.
Blasewitzerstraße 72. Blasewitzerstraße 72.

Baumcher & Co. G. m. b. H.
Garantie Schlauchkarren, Strahlrohre, Gartenschläuche.
Garantie für Widerstandsfähigkeit. Wiederverkäufern Rabatt.
Dresden, Seestraße 10.



Reizende Neuheiten in **Gold- u. Silberwaren** in reichster Auswahl.
Theodor Scholze, Juwelier, Dresden
5a Schloss-Strasse 5a.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Beerdigungs-Anstalt
Telephon Eduard Schmidt 5848
Leipzig-Entritzsch, Querstraße Nr. 3.
übernimmt die Ausführung von Beerdigungen, sowie die Ueberführung Verstorbener nach und von auswärts zu dem vom Rat der Stadt Leipzig genehmigten Tarife.
II Auf Beerdigungsrechnungen 10% Rabatt II
Bestellungen für Hochzeit-, Tauf-, Jubiläums- und Gesellschaftsmagen werden prompt ausgeführt.

Dresdner Roggenbrot-Fabrik
Ernst Wilhelm
Gegründet 1841 — Höchste Auszeichnungen
Dresden-Striesen, Hutten-Straße 2b
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.
Haupt-Filiale: Johann-Georgen-Allee No. 14.
Fernsprecher 7083.

Kronleuchter
für Gas u. elektr. Licht.
Größt. Lager am Platze.
In jeder Preislage und Stilart.
Täglich Eingang v. Neuheiten.
Hermann Liebold
Dresden-A., Große Kirchgasse 5, part. u. I. Etage.
Telephon 3337 und 3377.



Paul W. Klier
gr. Plauenische Str. 14, Dresden.
Spezialität für elegante Fußbekleidung nach Maß. — Anfertigung von orthopädischer Beschuhung.
Telephon: Nr. 7827.
Prämiert mit dem ersten Preise.



Joseph Vierkotten
Schuhmacher für Herren und Damen
Dresden, Stephanienstr. 38, p.
neben Postamt 16.
Anfertigung nach Maß. — Reparaturen prompt und billig

Hermann Liebold
Dresden-A., Große Kirchgasse 5, part. u. I. Etage.
Telephon 3337 und 3377.

Aug. Paul Hilger
Manufaktur- und Leinwandwaren
Seminarstr. 2 BAUTZEN Seminarstr. 2
Wäsche • Crisotagen • Schürzen
Gardinen • Vitragen-Staffe.

Die Gartenwirtschaft der Obst- und Gartenbau-schule zu Bautzen hat in nur bester Qualität die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Obstsorten abzugeben:
Massenkultur in Hochstämmen,
Äpfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen etc.
Zwergobst, Buschobst,
Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.

Politische Rundschau.

Eine Erhöhung der Telegrammgebühren wird von vielen Seiten als eine neue Steuerquelle vorgeschlagen, das lasse sich um so mehr rechtfertigen, als der Telegraphenbetrieb hohe Zuschüsse erfordere und nicht einmal die Selbstkosten decke.

wird als Agitationsmittel doch wohl seine Zugkraft verlieren.

Tarifgemeinschaften. Ueber die Wirkungen der Tarifgemeinschaft äußert sich das Tarifamt der Chemigraphen- und Kupferdrucker-Tarifgemeinschaft in seinem zweiten Jahresberichte höchst befriedigend.

Die sozialdemokratische Religion. In Konstanz hielt ein sozialdemokratischer protestantischer Stadtpfarrer (!) aus Winterthur die Festrede zum 1. Mai.

„des Zimmermannssohnes von Nazareth“ sei! Dieser protestantische Pfarrer ist nicht der erste, der zur Fahne der roten Internationale geschworen hat.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Eine interessante Handschrift hat sich, wie die „Deutsche Orient-Korrespondenz“ berichtet, in der Bibliothek der Kaiserin in Rom gefunden.

— 8 —

Aber natürlich, ganz selbstverständlich! Tag er daran nicht sogleich gedacht hat! Etwas wie Freude durchquert ihn. Nicht mehr leer erscheinen ihm die beiden Stühle.

— 5 —

„Lass ihn die Welt ein bißchen angucken, Bruno!“ meinte die Mutter eindringlich, indem sie ihre Stricknadeln mit dem angefangenen Strumpf in den Schoß sinken ließ.

Vertical text on the left margin, including 'sden)', '9 Uhr', 'Allee 2, 1. Et.', 'e', '32', 'sitzig.', 'sches Rein-', 'ei über:', 'as Beste', 'e, Hand', 'ute Bett-', 'nd Gaud-', 'en Form.', 'n Nr. 8.', 'breit, per', 's. 11, 50', '541', 'ere Stoffen.', 'sitzigen.', 'ndc.', 'n postfrei.', 'n und Re-', 'rt Möbel-', 'ntlicher', '130', 'affe 13.', 'gel', 'Spiegel', 'lkel', 'A.', 'affe 72.', 'talt', 'Telephon', '8348', '3.', 'sowie die', 's zu dem', 'abatt II', 'und Ge-', 'LUNG DRESDEN', 'PRES', 'TRAOT', 'DEH', 'R.', 'ua ren', 'arstr. 2', 'n', 'gen-', 'fe.', 'enbau-', 'alität die', 'hygiene:', 'a.', 'rt.', 'llags.

Die Deputierten geordnet, eigentümlich die...

Bei den Wahlen 242 Wähler, 40 Sozialisten...

A. K. Marien-Ratholiken, ein nicht gewohntes...

Produktenliste.

Dresden, 7. Mai. Produktenpreise in Dresden. Weizen, weißer, neuer 185-190...

Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe zu Dresden am 7. Mai 1906 nach amtlicher Feststellung.

Table with columns: Tiergattung, Geschlecht, Anzahl, Bezeichnung, Schlachtgewicht, and Schlachtpreis. Lists prices for cattle, pigs, and sheep.

Ausnahmepreise über Kotig. - Von dem Auftrieb sind 68 Rinder...

des die Köpfe erhebt und die Herzen erwärmt? Sowohl der Bürgermeister...

Die so notwendigen Kirchenbau in Töbelen gingen ein: von St. Marg. in Gersdorf...

Die so notwendigen Kirchenbau in Töbelen gingen ein: von St. Marg. in Gersdorf...

haltung angenehm und ansprechend. Man sieht ihn selten in der Oeffentlichkeit...

Vermischtes.

Ein Kulturbild aus dem dunkelsten Elsass, nämlich aus Trudersheim, berichtete die 'Straßburger Bürgerzeitung'...

Düngergeruch der Wirtschaftsgelände! Von dem stets gleichmäßig wie ein Uhrwerk...

Fliege verheuchen. 'Ich mag nicht mehr an Cousine Brunhilde und ihre alberne Bevormundung denken...'

Wie angewurzelt bleibt er plötzlich stehen. Mit einer Art starrer Bewunderung...